



Teilhabe-Beirat
Landkreis Böblingen

Protokoll zur Sitzung des Teilhabe-Beirats am 04.06.2013

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Raum	Bereich	Stimmberechtigte	Stellvertretungen	Assistenzen
Leo	Wohnen	● Detlef Ulrich		
	Werkstatt	● Jana Hermanßon	● Utz Mörbe	
	Schüler	● Sarah Austin	● Gabriela Dylong	● Ina Hawlik
BB/Sifi	Wohnen	● Gabi Schweigert	● Wolfgang Körner	● Maria Hahn
	Werkstatt	●	●	●
	Schüler	●	●	●
Hbg	Werkstatt	● Stefan Hehr	● Birgit Altenbuchner	● Heike Ruchay
	Wohnen	●		●
	Senioren	● Margarete Bauch		
	Fürsprecherin	●	●	
Gesamt		6 Stimmberechtigte	4 Vertreter	3 Assistenzen

Von der Verwaltung:

Frau Martin, Herr Keller

Vom Kreistag:

Frau Balzer (Freie Wähler), Herr Kern (SPD), Frau Frenzer-Wolf (Bündnis 90/Die Grünen)

Entschuldigt/nicht anwesend sind:

Aus dem Raum BB/Sifi: Steven Sachs, Kathrin Oerthle, Donavan Fauser (Schüler Bodelschwingh-Schule), Frau Kuhlen, Frauke Noppel

Aus dem Raum Herrenberg: Frau Schäfer-Weber, Frau Esche, Herr Wentzler, Herr Hacker

Von der Verwaltung: Frau Hasenmaier (Sozialplanung)

Top 1: Begrüßung und Ablauf der Sitzung

Begrüßung:

Herr Ulrich begrüßt alle Teilnehmenden. Insbesondere sind heute 2 Gäste da: Frau Betzwieser und Frau Ciric von der 1a-Zugang Beratungsgesellschaft. Sie werden sich heute noch vorstellen.

Frau Martin richtet von Frau Schäfer-Weber aus, dass sie leider nicht kommen kann. Sie bedauert dies sehr. Sie ist viel mit dem neuen Haus beschäftigt, in das die Lebenshilfe Herrenberg bald einzieht.

Veränderungen bei den Mitgliedern, Teilnehmenden:

Von der Karl-Georg-Haldenwang-Schule Leonberg sind heute Sarah Austin und Gabriela Dylong zum ersten Mal dabei. Sie werden von Frau Ina Hawlik begleitet.

Für die Gruppe der Senioren nimmt wieder Frau Margarete Bauch teil. Sie stellt heute als Gast Frau Thea Wanner vor. Sie interessiert sich für den Teilhabe-Beirat. Heute will sie den Teilhabe-Beirat kennen lernen. Eventuell will sie Mitglied für den Bereich Senioren werden.

Auftrag:

Frau Wanner und Frau Bauch informieren Frau Martin, ob Frau Wanner stimmberechtigtes Mitglied werden will.

Beschlussfähigkeit:

Es sind 6 der 10 stimmberechtigten Mitglieder anwesend. Vier sind entschuldigt. Deren Vertretungen konnten auch nicht kommen. Somit sind 6 stimmberechtigte Personen anwesend. Der Teilhabe-Beirat ist beschlussfähig.

Genehmigung des Protokolls zur letzten Sitzung:

Im letzten Protokoll ist im Top 2 ein Fehler enthalten. Dort steht, dass Frau Schweigert von Kolleginnen aus der Werkstatt in Sindelfingen auf das Thema mit den Ampeln angesprochen worden sei. Richtig ist, dass es Bewohnerinnen aus dem Wohnheim in der Böblinger Straße waren.

Ansonsten wird das Protokoll zur letzten Sitzung am 05. März 2013 genehmigt.

Tagesordnung/Anträge zur heutigen Tagesordnung:

Es gibt keine Anträge zur Tagesordnung.

Top 2: Was läuft aktuell?

Firma 1a-Zugang

Frau Betzwieser von der neuen Firma 1a-Zugang stellt sich vor. 1a-Zugang ist ein Unternehmen der Stiftung Zenit. Frau Betzwieser ist zum Teil in der GWW und zum Teil in der 1a-Zugang beschäftigt.

Die 1a-Zugang begleitet Firmen bei der Umstellung auf Barrierefreiheit. Zum Beispiel hilft sie den Firmen, dass sie schriftliche Sachen in leichter Sprache gestalten. Auch will die 1a-Zugang Menschen helfen, eine Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Frau Ciric stellt sich vor. Sie kommt von der GWW in Nagold. Sie hat das Ziel, auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. Sie macht gerade eine Qualifizierung zur Capito-Expertin.

Das Projekt Capito

Frau Betzwieser stellt das Projekt Capito vor. Dazu zeigt sie Folien. Die Folien werden mit dem Protokoll verschickt. Capito ist ein italienisches Wort. Es bedeutet „ich verstehe“.

Im Projekt Capito werden schwierige Texte in einfache Sprache übersetzt. Zum Beispiel wurde für die GWW das Schulungsheft „Hygiene“ für die Ausbildung in der Hygiene in einfache Sprache übertragen. Dabei werden viele Bilder und Symbole verwendet. Das Schulungsheft hat dadurch aber jetzt mehr Seiten.

Einfache Sprache heißt zum Beispiel auch, dass keine Fremdwörter oder Anglizismen vorkommen. Anglizismen sind Wörter aus dem Englischen. Zum Beispiel wird aus „Ticket“ auf Deutsch der „Fahrschein“, oder aus „Give away“ wird „kleines Geschenk“.

Wichtig ist, dass die Information ankommt. Es soll keine Barrieren beim Verstehen geben.

Die Zielgruppen von Capito sind

- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Menschen mit geringer Bildung
- Menschen mit Migrationshintergrund, die wenig Deutsch können
- Senioren
- Sehbehinderte

Wie gehen die Leute von Capito vor?

Zuerst wird der Text übersetzt. Dann bekommt den Text eine Prüfgruppe. Jemand aus den Zielgruppen, zum Beispiel ein Sehbehinderter, prüft, ob der Text jetzt barrierefrei ist.

Es kostet Geld, wenn ein Text in einfache Sprache übersetzt werden soll. Eine DIN-A-4-Seite kostet 103 Euro. Dafür wird ein Text übersetzt und von der Prüfgruppe geprüft.

Bundestagswahl

Frau Betzwieser zeigt Folien zum Thema Bundestagswahl in einfacher Sprache. Die Folien werden mit dem Protokoll verschickt.

Wir besprechen, wer wählen darf. Frau Betzwieser erklärt, was die Erststimme und was die Zweitstimme bedeuten. Wir können den Bundeskanzler nicht direkt wählen. Wir dürfen nur eine Partei wählen. Die Partei, die am meisten Stimmen erhält, stellt den Bundeskanzler.

Auch die Unterlagen für die Bundestagswahl 2013 werden in einfache Sprache übersetzt. Das macht die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Wenn das Heft fertig ist, soll es auch an den Teilhabe-Beirat verschickt werden.

Auftrag:

Frau Martin wird die Broschüre zur Bundestagswahl in einfacher Sprache an den Teilhabe-Beirat verschicken.

Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl

Die Firma 1a-Zugang wird die Podiumsdiskussion mit den Wahlkandidaten vorbereiten und organisieren. Die Wahlkandidaten sollen Fragen zum Thema Inklusion beantworten. Die Fragen dazu sollen von Menschen mit Behinderung gemeinsam erarbeitet werden.

Der Termin für die Podiumsdiskussion steht noch nicht fest. Bis Mitte Juni wird er bekannt sein. Er kann noch im Juli sein oder im September. Frau Betzwieser und Frau Martin teilen den Termin dann mit. Die Veranstaltung kann im Landratsamt im Großen Sitzungssaal statt finden.

Auftrag:

Frau Betzwieser und Frau Martin geben den Termin der Podiumsdiskussion bekannt und laden ein.

Bericht aus dem AK Teilhabe

Frau Martin berichtet vom AK Teilhabe. Dort wurde auch über das geplante Sozialtherapeutische Wohnangebot gesprochen. Es ist für schwer behinderte Menschen gedacht, die auch eine psychiatrische Krankheit haben und schwer verhaltensauffällig sind. Darüber wurde im Teilhabe-Beirat schon im letzten Jahr gesprochen. Der Landkreis und auch die Einrichtungen arbeiten daran, das Angebot im Landkreis zu verbessern.

Frau Frenzer-Wolf hatte im AK Teilhabe über eine neue duale Ausbildung informiert. Sie erklärt dies heute auch im Teilhabe-Beirat. Der neue Ausbildungs-Beruf heißt „**Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft**“.



Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft

Mehr dazu unter:
www.rp.baden-wuerttemberg.de.

Das Ziel der neuen Ausbildung **Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft** ist, dass noch mehr Menschen mit Handicap eine größere Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt erhalten.

Dazu hat das Regierungspräsidium Tübingen die Prüfungsanforderungen verändert. In der Prüfung wird nicht mehr so viel Theorie gefragt. Es ist jetzt mehr eine handlungsorientierte Prüfung.

In den Pflegeberufen gibt es heute schon einen Fachkräfte-Mangel. Eine Idee ist, dass diese neue Ausbildung auf die sogenannte Fachkraftquote angerechnet wird.

Im Internet steht: „

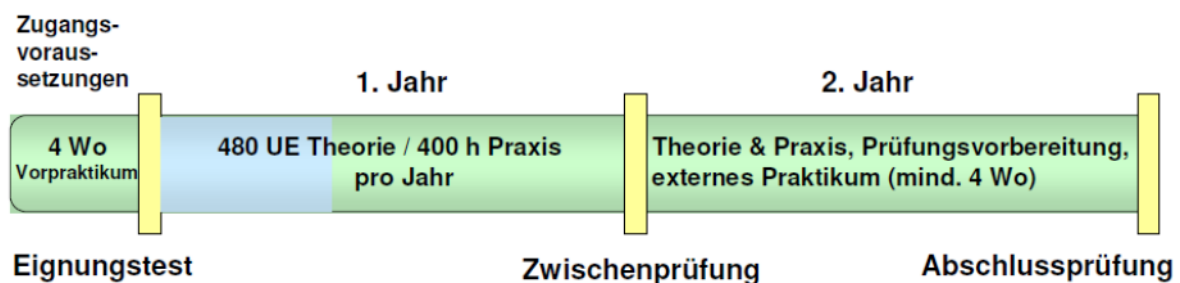
„Die Auszubildenden werden in der Ausbildung für Tätigkeiten in Großhaushalten, Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens wie z. B. Senioreneinrichtungen, gastronomischen Betrieben, hauswirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmen oder Reinigungsunternehmen qualifiziert.

Nach der beruflichen Grundbildung (bis zur Zwischenprüfung) können sich die Auszubildenden in der Fachbildung zwischen den Schwerpunkten „Verpflegung und Service“ oder „Personenorientierte hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung“ entscheiden. Mit der Einführung des neuen Wahl-Schwerpunktes „Personenorientierte hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung“, der insbesondere auf einen Einsatz in den Bereichen Senioren/Patienten vorbereitet, werden die bisherigen betrieblichen Einsatzgebiete und damit die Integrations- und Arbeitsmarktchancen der Jugendlichen erweitert.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und endet mit einer gemeinsamen Abschlussprüfung von Berufsschule und zuständiger Stelle. Auf dem Abschlusszeugnis wird der gewählte Schwerpunkt dokumentiert.“

Bei der GWW kann man auch eine duale Ausbildung machen. Der Beruf heißt „Alltagsbetreuer/-in“. Der theoretische Teil läuft im Berufsbildungsbereich. Die Praxis lernen die Auszubildenden in einem Betrieb auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Die GWW hat dazu dieses Bild gezeichnet:



Jetzt werden Betriebe gesucht, in denen man das Fachpraktikum machen kann. Das können zum Beispiel Altenpflegeheime, Kliniken, öffentliche Einrichtungen oder Schulen sein. Wichtig ist, dass die Betriebe Menschen mit Behinderung und besonderem Unterstützungsbedarf offen aufnehmen.

Es gibt schon gute Beispiele: das Berufsschulzentrum Leonberg arbeitet mit der Karl-Georg-Haldenwang-Schule zusammen.

Top 3: Wir schauen in die Zukunft

Wahlen zum Teilhabe-Beirat

Frau Martin erinnert daran, dass die Mitglieder im Teilhabe-Beirat für 4 Jahre gewählt sind. Diese 4 Jahre sind im Herbst erreicht. Dann müssen die Mitglieder neu gewählt werden.

Auftrag:

Frau Martin verschickt die Geschäftsordnung des Teilhabe-Beirats.

In der Geschäftsordnung steht, wer gewählt werden kann und wer wählt. Frau Martin versendet die Geschäftsordnung an alle Mitglieder.

Ideen/Impulse der Teilhabe-Beiräte

Das **Thema „Mobilität“** ist weiterhin wichtig. Es wird vorgeschlagen, einen Vertreter von einem Busunternehmen einzuladen. Frau Martin erinnert daran, dass im Landkreis Böblingen über 30 verschiedene Busunternehmen tätig sind. Sie wird sich beim Amt für öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) erkundigen, welches Unternehmen man ansprechen könnte.

Auftrag:

Frau Martin fragt beim ÖPNV-Amt an, wie man wegen einer Einladung an Busunternehmen am besten vorgeht.

Mit dem letzten Protokoll hatte Frau Martin den **Führer „Herrenberg barrierefrei“** von der Stadt Herrenberg verschickt. Es gibt noch Führer, die mitgenommen werden können. Der Führer wurde mit Fördermitteln aus dem Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ über den lokalen Aktionsplan Herrenberg finanziert. Dazu gibt es Internetadressen. Vielleicht gibt es auch Fördermittel für den geplanten Führer für den Landkreis? Frau Martin recherchiert.

Auftrag:

Könnte es Fördermittel für den Führer zur Barrierefreiheit geben? Frau Martin recherchiert.

Herr Mörbe erkundigt sich nach der Satzung des Landkreises „über die **Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit**“. Welche Ehrenamtlichen erhalten für was eine Entschädigung? Welche Aufgaben und Kriterien sind dort beschrieben? Herr Kern erklärt es für die Kreistagsmitglieder.

Auftrag:

Frau Martin fragt nach, ob nach der „Satzung über die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit“ auch Teilhabe-Beiräte etwas erhalten können.

Frau Ruchay hat eine **Einladung vom Verkehrsministerium** mitgebracht. Alle erhalten einen Ausdruck. Am 21.06. gibt es eine Veranstaltung „Für Menschen, Mobilität und Lebensqualität“ in Stuttgart. Dort kann man dem Verkehrsminister Hermann seine Ideen und Erfahrungen vortragen. Vorschlag für die Teilhabe-Beiräte: in der Einrichtung mit anderen zusammen Ideen sammeln und gemeinsam hinfahren.



Der Verkehrsminister lädt ein:

Am 21. Juni 2013 in Stuttgart.
Die Einladung wurde ausgeteilt.

Top 4: Wir schauen in die Vergangenheit

Pressearbeit

Frau Ruchay hat sich nach den Artikeln erkundigt, die noch nicht veröffentlicht wurden. Die Reporterin der Leonberger Kreiszeitung ist zwischenzeitlich bei einer anderen Zeitung. Was mit dem Artikel geschah, ist unklar. Den Artikel für den Gäuboten hat ein freier Mitarbeiter gemacht. Der Artikel ist nicht erschienen.

Die Redaktion einer Zeitung entscheidet, ob sie einen fertigen Artikel tatsächlich veröffentlicht. Darauf haben wir keinen Einfluss.

Frau Martin erklärt, dass man einen Artikel über die Pressestelle des Landratsamtes an die Zeitungen schicken könnte. Dann würde man den Artikel kennen und wüsste, wann man ihn an die Zeitungen gegeben hat. Dies könnte man bei einer der nächsten Sitzungen überlegen.

TOP für nächste Sitzungen:

Ideen zur Pressearbeit über den Teilhabe-Beirat sammeln.
Dazu mit der Pressestelle des Landratsamtes zusammen arbeiten.

„Ampel-Grünphase“

Das letzte Mal war Herr Kremp von der Stadt Sindelfingen da. Er ist auch für die Ampelphasen in Sindelfingen zuständig. Er hat die Mitglieder vom Teilhabe-Beirat zu einer Begehung eingeladen. Frau Kuhlen, Herr Wentzler und Herr Mörbe hatten sich gleich gemeldet.

Frau Hahn hat die Information an das Wohnheim Sindelfingen weiter gegeben. Bewohnerinnen von dort hatten auf das Thema Ampeln aufmerksam gemacht. Bis jetzt hat sich niemand bei Frau Martin gemeldet. Frau Hahn fragt nochmal nach.

Auftrag:

Frau Hahn fragt nochmals im Wohnheim Sindelfingen nach, wer an einer Verkehrsbegehung interessiert ist.

Beauftragter des Landkreises für Menschen mit Behinderung

Es war 1 Person an dem Ehrenamt interessiert. Es kam nicht zu einem Gespräch. Die Person hat vorher abgesagt. Sie kann das Ehrenamt doch nicht übernehmen.

Im Moment ist Herr Sozialdezernent Schmid der Kreisbehindertenbeauftragte. Die Mitglieder des Teilhabe-Beirats wünschen sich, dass Herr Schmid am Teilhabe-Beirat teilnimmt. Frau Martin leitet dies an Herrn Schmid weiter.

Auftrag:

Frau Martin gibt den Wunsch des Teilhabe-Beirats wegen Teilnahme an den Behindertenbeauftragten weiter.

Es wird über die Vor- und Nachteile diskutiert, wenn ein Behindertenbeauftragter ehrenamtlich tätig ist. Frau Balzer und Herr Kern wollen in ihren Fraktionen darüber diskutieren. Wenn sich niemand für die Tätigkeit im Ehrenamt findet, müsste über andere Lösungen gesprochen werden.

Auftrag:

Die Kreistagsmitglieder berichten ihren Fraktionen über die Absagen und regen die Diskussion über das Ehrenamt des Behindertenbeauftragten wieder an. Idee: Die Behindertenbeauftragte der Stadt Stuttgart, Frau Marx einladen.

Eine Idee ist, die Behindertenbeauftragte der Stadt Stuttgart, Frau Ursula Marx einzuladen.

Anhörung zum Nahverkehrsplan

Der Teilhabe-Beirat will bei der Fortschreibung des Nahverkehrsplanes eine Stellungnahme abgeben. Frau Martin hat beim Amt für öffentlichen Nahverkehr nachgefragt. Sie hat erfahren, dass die Anhörung zwischen Juli und September 2013 geplant ist. Frau Martin wird dann angeschrieben.

Berichte – Wer hat etwas zu berichten?

Frau Martin war beim „Arbeitskreis Inklusion des Sozialministeriums“ eingeladen. Sie sollte über den Teilhabe-Beirat berichten. Die Zuhörer haben viel gefragt. Sie finden das Beispiel unseres Teilhabe-Beirates sehr gut. Der Arbeitskreis will die Gründung von Teilhabe-Beiräten empfehlen.

Die nächste Sitzung findet statt am:

Termin: Dienstag, 01. Oktober 2013
Beginn: 13 Uhr
Ort: Studio im Landratsamt

Wer **schon zum Essen** kommen will:

Uhrzeit: 12 Uhr im Landratsamt
Treffpunkt: In der Kantine im Untergeschoss

Das Protokoll schrieb : Elisabeth Martin
Fertig gestellt am: 27.09.2013